



# Jahrestagung der Drogenbeauftragten *Kinder aus suchtbelasteten Familien*

## Impulsvortrag: Was macht die Sucht der Eltern mit den Kindern?

Prof. Dr. Rainer Thomasius  
Berlin, 19. Juni 2017





Zu seinem Bild über die Ferien erklärt der Elfjährige: „Mama lag fast die ganze Zeit im Wohnzimmer und hat ganz viel Schnaps und Bier und Weinbrand getrunken“ (Quelle: Badische Zeitung, 2014)



## Zusammenfassung: Auswirkungen auf die Lebensumstände in der Familie

### Schwierige Lebensumstände:

- Eltern sind häufig getrennt oder geschieden
- Familien haben oft einen niedrigen sozioökonomischen Status
- Familien leben häufig in ungünstigen Wohnverhältnissen
- Kinder werden in einigen Fällen (zumindest zeitweise) fremduntergebracht
- Kinder werden von der Gesellschaft ausgegrenzt oder sie fühlen sich als Außenseiter

Betroffenen Kindern mangelt es an Kontinuität und Stabilität.  
Sie können so oftmals keine sichere Bindung zu ihrem  
suchtkranken Elternteil aufbauen!



## Zusammenfassung: Auswirkungen auf die Lebensumstände in der Familie

### Ungünstiges Elternverhalten:

- Eltern vernachlässigen oft die Versorgung ihres Kindes und andere elterliche Pflichten
- Sie zeigen häufig ungünstiges Erziehungsverhalten, d.h. sie sind unzuverlässig, inkonsequent, sprunghaft, impulsiv oder sogar aggressiv in ihrem Verhalten
- Manchmal wenden sie auch psychische oder physische Gewalt an
- In einigen Fällen bekommt das Kind mit, dass Eltern untereinander gewalttätig sind

Betroffenen Kindern mangelt es an Kontinuität und Stabilität.  
Sie können so oftmals keine sichere Bindung zu ihrem  
suchtkranken Elternteil aufbauen!



## Auswirkungen auf die Lebensumstände in der Familie

### Typische Lebenserfahrungen von Kindern alkoholkranker Eltern (nach Cork, 1969)

- **Nicht zu Freunden gehen**, um nicht in die Zwangslage zu geraten, diese zu sich nach Hause einladen zu müssen, wo die Eltern sich beschämend verhalten könnten.
- In der **Schule mit den Gedanken zu Hause** sein, was dort gerade Schlimmes passiert oder bald passieren wird.
- Andere **Kinder beneiden oder eifersüchtig** auf diese sein, wenn sie Spaß und Leichtigkeit mit ihren Eltern erleben.
- Sich als Kind **unter Gleichaltrigen isoliert, abgewertet und einsam** fühlen.
- Sich von den Eltern vernachlässigt, bisweilen als **ungewolltes Kind** fühlen.
- **Für die Eltern sorgen**, sich um sie ängstigen, insbesondere wenn die Mutter süchtig trinkt.





## Auswirkungen auf die Lebensumstände in der Familie

### Typische Lebenserfahrungen von Kindern alkoholkranker Eltern (nach Cork, 1969)

- Sich um Trennungsabsichten oder vollzogene Trennungen der Eltern unablässig **Sorgen machen**.
- Als Jugendlicher **die Eltern nicht im Stich lassen** wollen (z. B. nicht von zu Hause ausziehen können).
- Die Eltern für ihr **Fehlverhalten entschuldigen**. Lieber andere Menschen oder sich selbst beschuldigen.
- **Vielfache Trennungen** und Versöhnungen der Eltern erleben und sich nicht auf einen stabilen, dauerhaften Zustand verlassen können.
- Wenn der trinkende Elternteil schließlich mit dem Alkoholmissbrauch aufhört, weiterhin **selbst Probleme haben oder solche suchen**.







## Auswirkungen auf die Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz

### Hast du manchmal Angst vor dem Vater?

### Schülerstichprobe, 11- bis 16-Jährige (Klein et al., 2003)

Elternteil mit Alkoholdiagnose	ja	nein	gesamt
Vater	75 (59.5%)	51 (40.5%)	126
Stiefvater	8 (66.7%)	4 (33.3%)	12
Kontrollgruppe	4 (6.6%)	57 (93.4%)	61





## Auswirkungen auf die Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz

### Hast du manchmal Angst vor dem Mutter?

### Schülerstichprobe, 11- bis 16-Jährige (Klein et al., 2003)

Elternteil mit Alkoholdiagnose	ja	nein	gesamt
Mutter	13 (38.2%)	21 (61.8%)	34
Stiefmutter	7 (58.3%)	5 (41.7%)	12
Kontrollgruppe	0 (0.0%)	59 (100.0%)	59



# Auswirkungen auf die frühkindliche Entwicklung

## Körperliche Schädigungen durch pränatale Exposition mit Alkohol und Drogen

### Alkohol

- geistige und körperliche Entwicklungsbeeinträchtigung mit diversen Organschäden sowie Beeinträchtigungen der Kognitionen (Lernen, Gedächtnis, Sprache), der emotionalen Entwicklung und des Verhaltens (Feldmann, 2012; Landgraf & Heinen, 2013)
- in Deutschland jährlich 2.200 Geburten mit fetalem Alkoholsyndrom (FAS) + 10.000 Geburten mit fetalen Alkoholeffekten (FAE)



### Cannabis

- Beeinträchtigung diverser neuropsychologischer Funktionen der Kinder

### Kokain/Amphetamine

- fetale Schädigung, Fehl- und Frühgeburten, geringes Geburtsgewicht, niedriges Erregungsniveau, Entwicklungsdefizite im Kindesalter (Mühlig et al., 2016)

### Heroin

- Frühgeburt, übertragene Infektionen, peripartale Komplikationen, neonatales Abstinenzsyndrom (Calhoun et al., 2015)



# **Auswirkungen auf die frühkindliche Entwicklung**

## **Körperliche Schädigungen durch mütterlichen Tabakkonsum in der Schwangerschaft und postpartale Exposition von Tabakrauch**

### **Pränatale Exposition**

- spontane Fehlgeburten, vorzeitige Plazentaablösung, Früh- und Totgeburten, geringes Geburtsgewicht und -größe, plötzlicher Kindstod (SIDS) (Lampert & List, 2010)

### **Postnatale Exposition**

- Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen, Mittelohrentzündungen (DKFZ, 2015)



# Auswirkungen auf die Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz

## Entwicklungsrisiken („Drittelfaustregel“)

### Entwicklungswege von Kindern suchtkranker Eltern:

- **Psychische Störungen:** Etwa ein Drittel der betroffenen Kinder entwickelt *gravierende, zur Chronifizierung neigende psychische Störungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter.*
- **Beeinträchtigungen:** Etwa ein Drittel der betroffenen Kinder entwickelt *leichte bis mittelschwere Probleme*, die die Funktionsfähigkeit leicht bis mittelschwer beeinträchtigen und oft vorübergehender Natur sind.
- **Resilienz:** Etwa ein Drittel der Kinder entwickelt *keine relevanten Probleme* oder bleibt psychisch vollkommen gesund bzw. stabil.

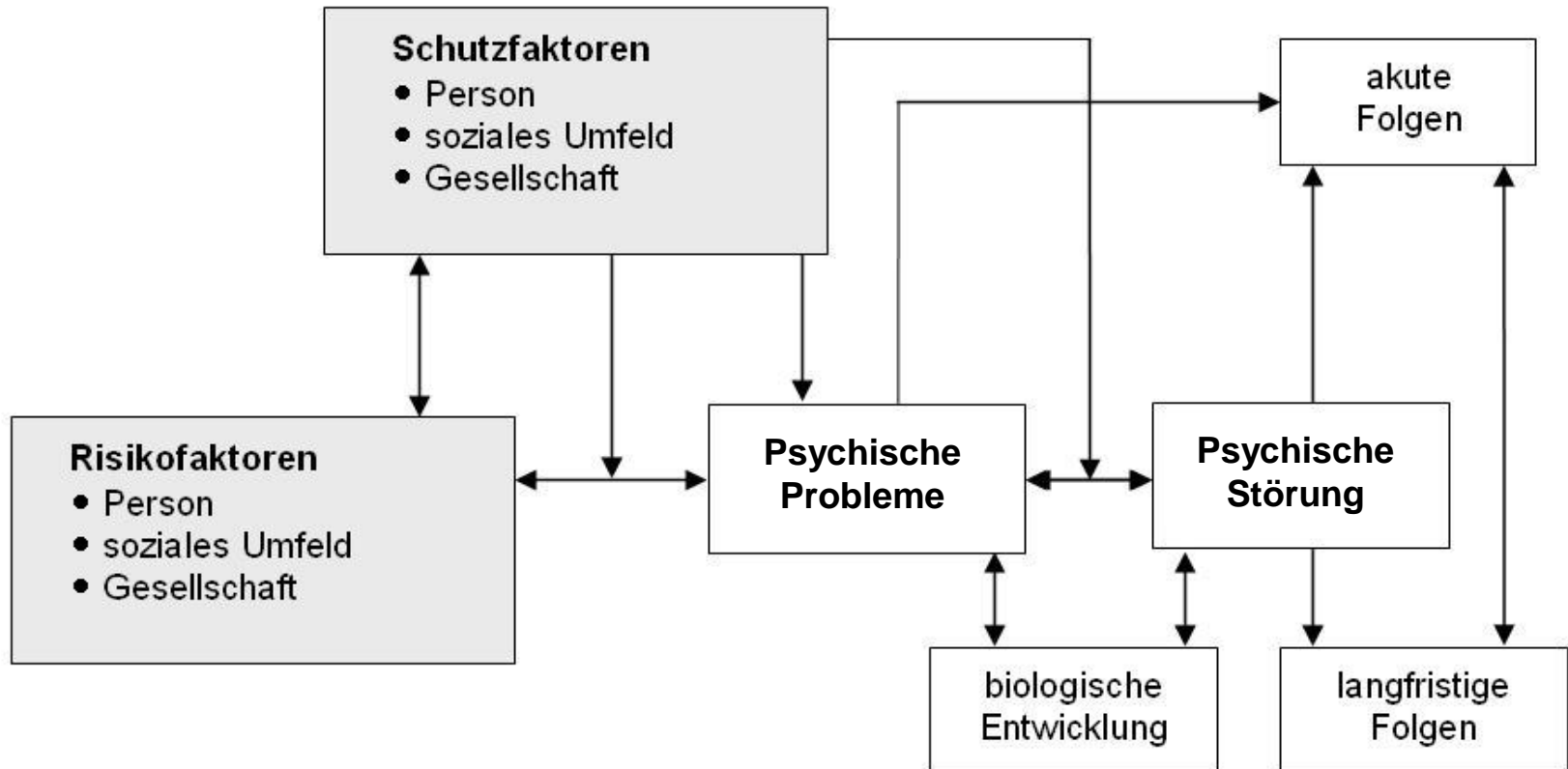
Keine eindimensionalen  
Entwicklungspfade !



# Auswirkungen auf die Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz

## Entwicklungsrisiken („Drittelfaustregel“)

Entwicklungswege von Kindern suchtkranker Eltern:





# Auswirkungen auf die Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz

## Entwicklungsstörungen

### **Frühe und späte Kindheit** (Dore et al., 1996; Gruber et al., 2006)

- Verhaltensprobleme, Depressivität, Ängstlichkeit, Hyperaktivität
- Selbstwertproblematik, Aggressivität, vermindertes Selbstwirksamkeitserleben
- Schulprobleme

### ▪ **Adoleszenz** (Hops et al., 1990, Li et al., 2002)

- Anhaltende Eltern-Kind-Konflikte
- Früher Alkohol- und Drogengebrauch in Gleichaltrigengruppen

### ▪ **Frühes Erwachsenenalter** (Anda et al., 2002; Scharff et al., 2004)

- Langfristige Beeinträchtigung der Selbstwertregulation
- Bindungsstörungen in intimen Partnerschaften
- Übermäßige Scham- und Schuldkonflikte
- Störungen der Identitätsentwicklung



## Auswirkungen auf die Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz

### Evaluation der Modellprojekte „Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Familien“ im Rahmen des Landesprogramms gegen Sucht NRW (2001 – 2005)

Hauptergebnisse:

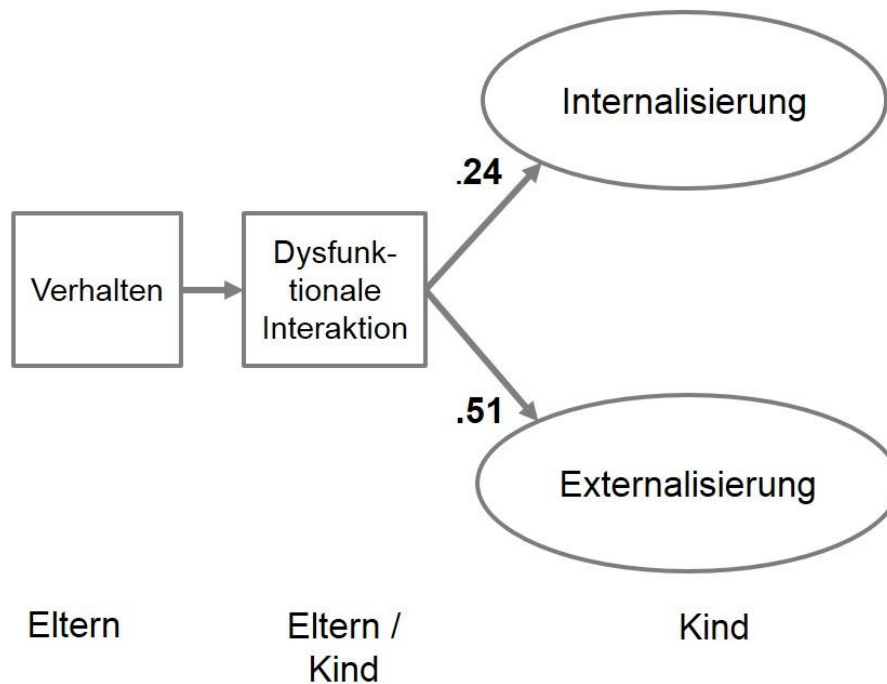
Problemlagen der betreuten Kinder (N = 42)

Hyperaktivität	56.1%
mangelnde Ausdauer	51.1%
häufige Wutanfälle	50.0%
Ungeduld/ Impulsivität	48.8%
aggressiv gegenüber anderen Kindern	48.7%
übermäßig ängstlich	41.1%
Schulleistungsprobleme	39.3%



# Auswirkungen auf die Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz

## Einfluss des Elternverhaltens auf internalisierendes und externalisierendes Problemverhalten ihrer Kinder (Burlew et al., 2013)



### Modell kindlichen Problemverhaltens:

Wenig Eltern-Monitoring und wenig gemeinsame Zeit auf Eltern-Kind-Ebene fördern ungünstige Eltern-Kind Interaktionen.

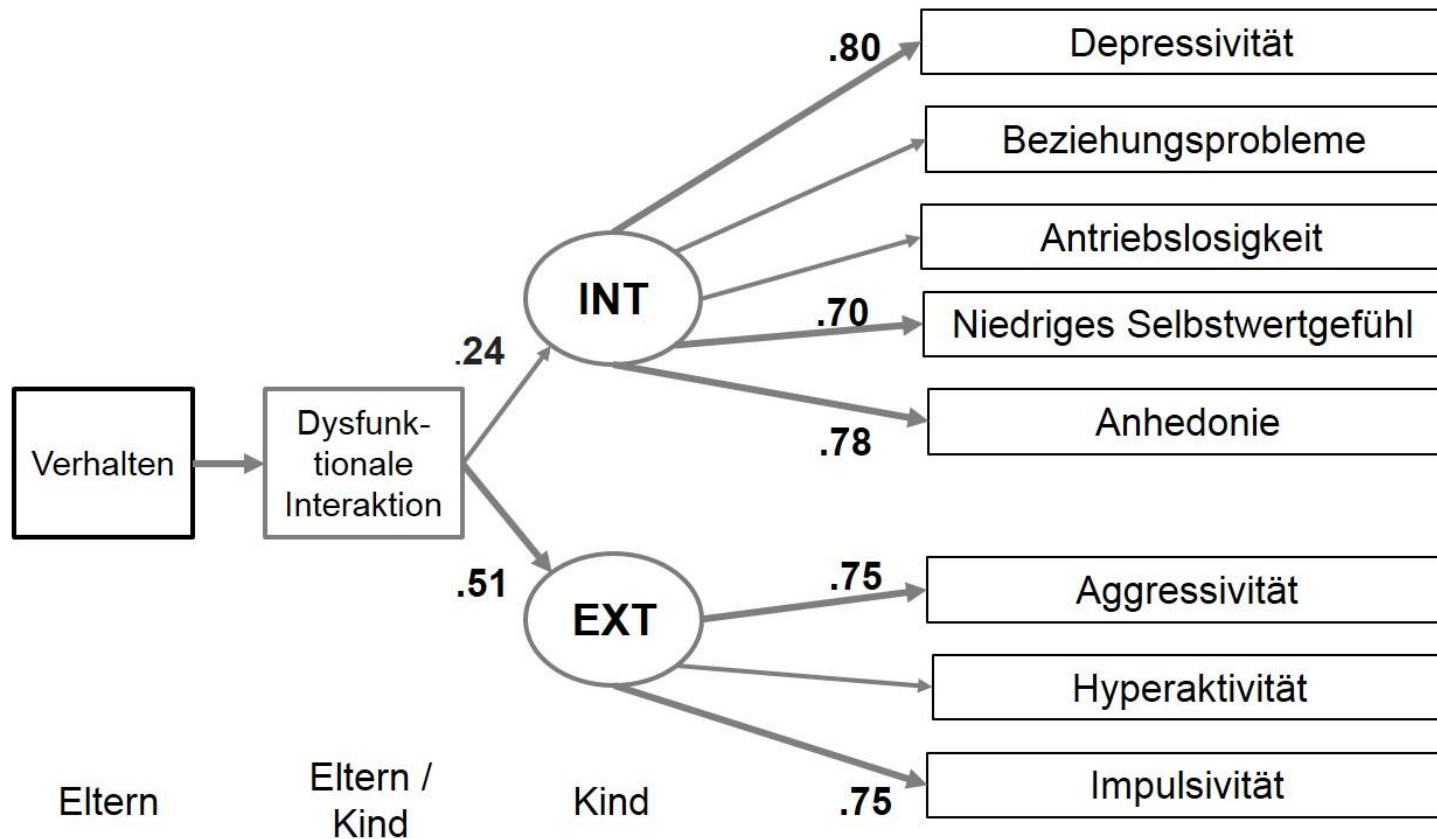
Dadurch wird internes und vor allem externes Problemverhalten bei 6 bis 8 Jahre alten Kindern süchtiger Eltern begünstigt.





# Auswirkungen auf die Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz

## Einfluss des Elternverhaltens auf internalisierendes und externalisierendes Problemverhalten ihrer Kinder (Burlew et al., 2013)





# Auswirkungen auf die Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz

## Psychische Störungen

**Kinder aus alkohol- und drogenbelasteten Familien erkranken häufig an psychischen Störungen:**

- Anpassungsstörungen
- Störungen der Emotionsregulation
- Störungen des Sozialverhaltens
- Hyperkinetische Störungen, z.B. ADHS
- Depressive Störungen
- Angststörungen
- Persönlichkeitsstörungen

Vgl. Drake & Vaillant, 1988; McPherson et al., 2001; Waldron et al., 2009; Molina et al., 2010; Hill et al., 2011; Fuller-Thomsen et al., 2013; Parvaresh et al., 2015; Park & Schepp, 2015; Park & Schepp, 2015; Kendler et al., 2016



## Auswirkungen auf die Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz Schülerstichprobe, 11- bis 16-Jährige (Klein et al., 2003)

Kriterium Parasuizidalität (N = 251)	Kinder aus alkoholbe- lasteten Familien mit Expositionszeit > 4 Jahren	Kinder aus alkoholbe- lasteten Familien mit Expositionszeit < 4 Jahren	Kinder aus unbelasteten Kontroll- familien
Bist Du so verzweifelt, dass Du Dich umbringen möchtest?	13.5 %	4.8 %	7.1 %
Denkst Du manchmal an Selbstmord?	24.0 %	20.6 %	8.6 %
Möchtest Du manchmal am liebsten tot sein?	34.1 %	23.0 %	14.5 %



## Auswirkungen auf die Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz

### Relative Erkrankungsrisiken (OR) für Jugendliche in alkoholbelasteten Familien (Lachner & Wittchen, 1997)

Elternteil mit Alkoholdiagnose	Diagnose Jugendliche	Odds ratio
Nur Vater	Phobische Störung	1.8 ***
Nur Mutter		2.4 ***
Beide		4.1 ***
Nur Vater	Generalisierte Angststörung	3.1 **
Nur Mutter		4.6 *
Beide		6.6
Nur Vater	Posttraumatische Belastungsstörung	5.5 ***
Nur Mutter		5.2 ***
Beide		14.7 ***

N= 3021; 14 bis 24 Jahre alt, EDSP- Studie

\*\* :  $p < .01$ ; \*\*\* :  $p < .001$ .



# **Auswirkungen auf die Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz**

## **Zusammenhänge (OR) zwischen elterlichem Substanzmissbrauch und Klinikaufenthalten ihrer Kinder (Raitasalo & Holmila, 2017)**



**Zwei Geburtskohorten aller finnischer Kinder (geboren 1997 und 2002)**

**N** = 58.667 Kinder (geboren 1997) und **N** = 55.146 Kinder (geboren 2002)

### **Studientyp**

Retrospektive Kohortenstudie (Auswertungen von Registerdaten)

**Alter der Kinder:** 0 bis 6 Lebensjahre

**Outcome-Parameter:** Krankenhausaufenthalte der Kinder wegen körperlicher Erkrankungen, Verletzungen und psychiatrischer Erkrankungen



## Auswirkungen auf die Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz

### Zusammenhänge (OR) zwischen elterlichem Substanzmissbrauch und Klinikaufenthalten ihrer Kinder (Raitasalo & Holmila, 2017)

	Substanzmissbrauch der Mutter (Odds ratio)	Substanzmissbrauch des Vaters (Odds ratio)	Substanzmissbrauch beider Elternteile (Odds ratio)
Somatische Erkrankungen	1.5	1.1	1.9
Verletzungen	1.3	1.2	2.8
Psychiatrische Erkrankungen	1.7	1.6	2.8

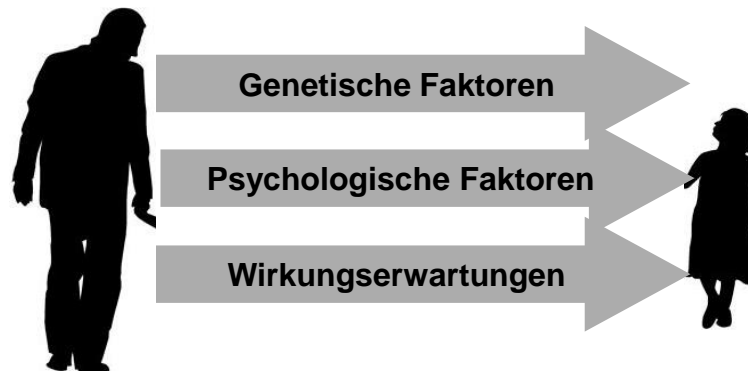
# Auswirkungen auf die Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz

## Substanzmissbrauch

### Kinder aus alkoholbelasteten Familien ...

- beginnen früher mit dem Alkoholkonsum (Heeren & Hingson, 2008; Waldron et al., 2014)
- sammeln früher erste Trunkenheitserfahrungen (McKenna & Pickens, 1981; Wong et al., 2006)
- weisen mehr „binge drinking“-Episoden auf (Weitzmann & Wechseler, 2000)
- vollziehen den Übergang vom ersten Konsum bis zur Entwicklung problematischer Konsummuster rascher (Hussong et al., 2008)
- entwickeln eine alkoholbezogene Störung früher (Hussong et al., 2008)

### ... als Kinder aus nicht belasteten Familien





## Auswirkungen auf die Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz

### Relative Wahrscheinlichkeiten (OR) für Alkoholabhängigkeit bei Töchtern und Söhnen von Eltern mit Alkoholstörungen (Lachner & Wittchen, 1997)

Elterliche Probleme mit Alkohol	Männliche Probanden odds-ratio (OR) für Alkoholabhängigkeit	Weibliche Probanden odds-ratio (OR) für Alkoholabhängigkeit
Nur Vater	2.0 **	8.7 ***
Nur Mutter	3.3 ***	15.9 ***
Beide Elternteile	18.8 ***	28.0 ***

\*\* :  $p < .01$ ; \*\*\* :  $p < .001$ .





## Auswirkungen auf das Gesundheitsverhalten

### Kindheit und Jugendalter (Serec et al., 2012)

- Übermäßiger Fernsehkonsum
- Übermäßige Nutzungszeiten von Internet/PC
- Bewegungsmangel
- Ungesundes Ernährungsverhalten





## Auswirkungen bis in das Erwachsenenalter (nach Dayton, 2011)

**Erwachsene, die in suchtblasteten Familien aufwuchsen, können folgende Charakteristika aufweisen:**

- Zur Vermeidung von Kränkungen Anlage eines „**emotionalen Panzers**“
- Aneignung einer „Rolle für die Außendarstellung“ mit **Verlust an Authentizität**
- **Unfähigkeit zur angemessenen Regulation** von Gefühlen, Appetit, Libido und Schlaf
- **Überzogene Bedeutungszuschreibung** potenzieller Gefahren
- Unsicherheit im eigenen Verhalten → Internalisierung von **Scham- und Schuldgefühlen**
- Ängste vor Kontrollverlust resultieren in erlernter Annahme einer **stabilen Opferrolle**
- Unkenntnis eigener Gefühle und **Unbehagen Gefühle mitzuteilen**
- „Survivor’s guilt experience“ → Übermäßige Beschäftigung mit **Problemen anderer**



## Auswirkungen bis in das Erwachsenenalter (nach Dayton, 2011)

**Erwachsene, die in suchtblasteten Familien aufwuchsen, können folgende Charakteristika aufweisen:**

- **Unsichere Bindungserfahrung** in früher Kindheit → Wiederholung im Erwachsenenalter
- Angst vor erneuter Verletzung → **soziale Isolation, Misstrauen, Abwendung**
- **Verlust an Sicherheit** und Hoffnung in eigene Lebenskraft
- Emotionsregulationsdefizite haben **psychosomatische Auswirkungen** (Rücken-, Bauch- oder Kopfschmerzen)
- Überwindung der abgestumpften Gefühlswelt → Suche nach **Überstimulation**
- Unbewältigtes Leid und Verlustängste führen zum **Substanzkonsum**
- Angststörungen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen → **Substanzmissbrauch**
- **Selbstmedikation** zur Wiederherstellung innerer Ausgeglichenheit → Substanzmissbrauch

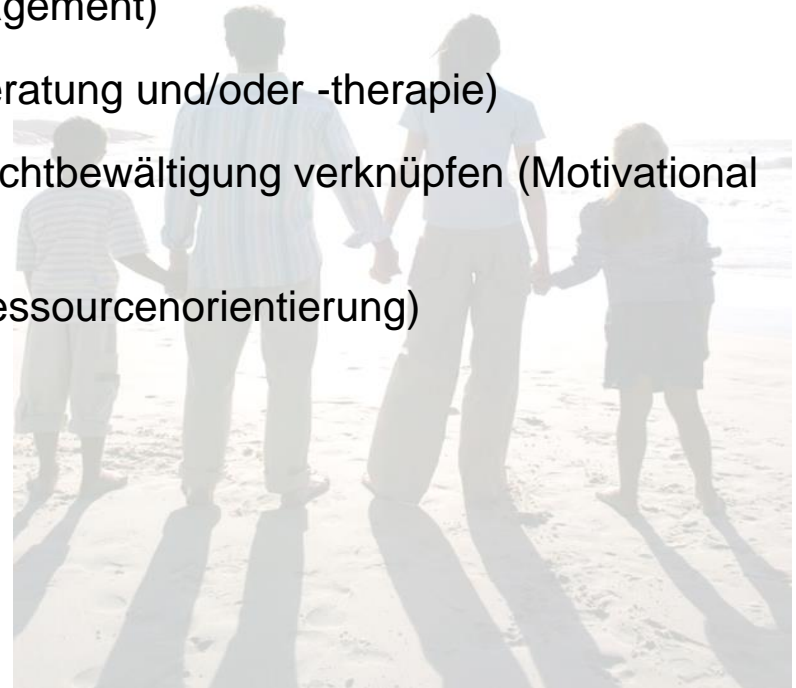




## Hilfebedarf und Erfordernisse der Unterstützungsangebote

**Für Kinder in suchtbelasteten Familien sind Maßnahmen notwendig, die ...**

- (1) früh einsetzen (Frühintervention)
- (2) das vorhandene Risiko adäquat wahrnehmen und bearbeiten (selektive Indikation)
- (3) umfassend und dauerhaft sind (Case Management)
- (4) die ganze Familie einschließen (Familienberatung und/oder -therapie)
- (5) die Motivation zu guter Elternschaft und Suchtbewältigung verknüpfen (Motivational Interviewing)
- (6) die Resilienzen fördern bzw. entwickeln (Ressourcenorientierung)





# Beispiel Trampolin – Modulares Präventionskonzept für Kinder aus suchtblasteten Familien

## Ziele

- sekundärpräventives modulares Gruppenangebot für Kinder suchtkranker Eltern (BMG-gefördert, Kooperation DZSKJ mit Katho NRW)
- evidenzbasiertes Programm
- Durchführung wird von Krankenkassen gefördert

## Zielgruppe

- Kinder (7-13 Jahre) aus suchtblasteten Familien mit Zustimmung der Eltern

## Methode

- 9 suchtspezifische und ressourcenorientierte Gruppensitzungen à 90 Minuten für die Kinder (6-8 Teilnehmende) plus 2 Elternsitzungen
- Kinder erhalten Unterstützung und werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt
- Aufklärung über Substanzen und „Sucht“
- Stärkung der Eltern in ihrer Elternrolle

